



Dorfentwicklungsplanung Oberndorf

_ Grundlagen





_ Auftraggeber

Gemeinde Oberndorf
Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Am Dobrock
Am Markt 1, 21781 Cadenberge
Telefon: 04777 801 136
www.am-dobrock.de
Ansprechpartner: Jörg Jungclaus, jjungclaus@am-dobrock.de



_ Planungsbüro

Institut für Partizipatives Gestalten
Sonja Hörster & Jascha Rohr GbR
Alte Ziegelei 6 - 26197 Huntlosen
Telefon: 04487 999 690
www.partizipativ-gestalten.de
Ansprechpartnerin: Sonja Hörster, s.hoerster@partizipativ-gestalten.de



_ Bewilligungsbehörde

Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen (LGLN)
- Regionaldirektion Otterndorf -
Dezernat 3.1 - Amt für Landentwicklung Bremerhaven
Borriesstraße 46, 27570 Bremerhaven
Tel.: 0471 183 290
www.lgln.niedersachsen.de
Ansprechpartner: Axel Weber, axel.weber@lgln.niedersachsen.de

Konzept, Text & Layout: Sonja Hörster & Jascha Rohr (IPG)
Entwürfe: Sonja Hörster (IPG)
Entwurf Fahrradpavillon: Frauke Schühle (IPG)
Illustrationen: Katja Braasch (IPG)
Digitale Planbearbeitung: Corinna Czelinski (IPG)

Dorfentwicklungsplanung Oberndorf

_Grundlagen

Inhaltsverzeichnis

Grundlagenarbeit	4
Rahmenbedingungen	5
Lage im Raum	5
Naturraum	6
Ortsgeschichte	7
Themenfelder und Prozess	11
Erste Standortbestimmung / Dorfwerkstatt	11
Innenentwicklung / 1. Arbeitskreistreffen	14
Wirtschaft / 2. Arbeitskreistreffen	18
Tourismus / 3. Arbeitskreistreffen	21
Landwirtschaft / 4. Arbeitskreistreffen	24
Soziales / 5. Arbeitskreistreffen	26
Planungswerkstatt	28
Quellen	29

Grundlagenarbeit

Grundlagenarbeit ist wichtig und unverzichtbar. Wir legen in unserer Arbeit sehr viel Wert auf eine sorgfältige Einarbeitung und vor allem auf Weitergabe wichtiger Informationen an alle, die am Entstehungsprozess eines Projektes beteiligt sind. Dennoch verzichten wir in diesem Dokument auf eine eingehende Darstellung räumlicher Bestandsaufnahmen und Analysen. Warum?

Zum einen gab es 1989 schon einmal eine Dorferneuerung in Oberndorf und im Groben gelten die meisten Beobachtungen der Bestandsaufnahme vor 22 Jahren auch heute noch. Auch im Zusammenhang mit dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ist im Jahr 2008 Analysearbeit erfolgt, die in die Arbeitskreisarbeit eingebracht wurde. Zum anderen gibt es eine Reihe übergeordneter Quellen wie z.B. das Tourismuskonzept der Samtgemeinde Am Dobrock (2008)¹ oder das Regionale Entwicklungskonzept Kehdingen-Oste(2007)², die wir zu Rate ziehen konnten und zu Rate gezogen haben. Die Darstellung räumlicher Analysen wäre also eine Fleißarbeit gewesen, die lediglich dem Beweis gedient hätte, dass wir uns als Planer_innen eingehend mit Oberndorf beschäftigt haben.

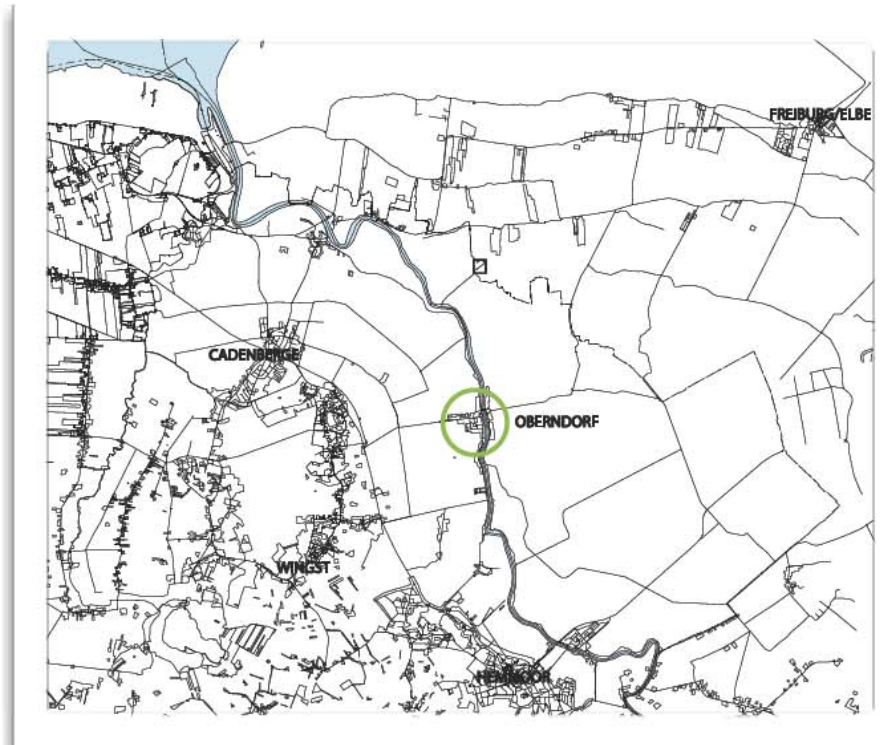
Unsere Grundlagenarbeit nahm in Oberndorf andere Formen an. Im Oktober verbrachten wir vor und nach der Dorfwerkstatt 5 Tage in Oberndorf. Wir machten uns durch Aufenthalt mit dem Kontext vertraut, versuchten einzukaufen, gingen in Oberndorf essen, erwanderten den Ort und seine Umgebung, wurden von Oberndorfern eingeladen, führten Gespräche, tranken abends Bier in der Dorfkneipe, besuchten am Sonntag den Gottesdienst und nahmen an einer Kranzniederlegung teil. Wir versuchten zu verstehen: was ist Oberndorf, was macht Oberndorf aus, wie ist es hier zu leben?

Während dieses Aufenthalts strukturierten wir unser weiteres Vorgehen und entschieden uns für eine themenorientierte Arbeit mit dem Arbeitskreis. Aus unseren Beobachtungen heraus wurden fünf Hauptthemen wesentlich für uns: Innenentwicklung, Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Soziales.

Im Arbeitskreis fand daraufhin eine inhaltliche Beschäftigung mit diesen Themen und der ihnen innewohnenden Faktoren statt. Intention war, ein gemeinsames Verständnis herzustellen. Wir haben uns aktuelle Trends zu Wirtschaft, Energie, Landwirtschaft, Demografie etc. im globalen, nationalen und regionalen Maßstab angeschaut und diskutiert, welchen Einfluss diese Entwicklungen ganz spezifisch auf Oberndorf haben (werden). Diese Themenarbeit war so etwas wie eine ‚Metabestandsaufnahme‘. Nach unserer Ansicht hat diese Auseinandersetzung in Kombination mit methodisch angeleitetem Entwerfen dazu geführt, dass der Dorfentwicklungsplan sich zu einem stimmigen Gesamtbild zusammenfügen konnte. Auf diesen Grundlagen aufbauend, konnten der Arbeitskreis und wir während einer zweitägigen Planungswerkstatt eine klare, nachhaltige Ausrichtung der weiteren Entwicklung Oberndorfs formulieren, die in einem Kontextverständnis aller Beteiligten fußt.

Rahmenbedingungen

_Lage im Raum



Oberndorf liegt im niedersächsischen Landkreis Cuxhaven etwa 6 km süd-östlich des Samtgemeindezentrums Cadenberge und circa 40 km von der Kreisstadt Cuxhaven entfernt. Oberndorf ist seit 1970 eine von heute sieben Gemeinden der Samtgemeinde „Am Dobrock“. In Oberndorf wohnen zur Zeit rund 1.400 Einwohner, die Gemarkung umfasst eine Fläche 32,71 km².

Durch Oberndorf führt als Hauptverkehrsstraße die Kreisstraße K 24. Über sie erreicht man aus Oberndorf kommend nach etwa drei Kilometern die Bundesstraße 73, die eine Verkehrsanbindung Richtung Cuxhaven sowie Stade und Hamburg bietet. Ebenso trifft man hier auf die Bahnstrecke Cuxhaven-Hamburg. Der Bahnhof Wingst befindet sich an der Kreuzung B 73 / K24. Die nächstgelegene Autobahn ist die A 27 Cuxhaven - Walsrode.³

Rund um das Kerndorf haben sich beiderseits der Oste in vielen kleinen Ortsteilen landwirtschaftliche Betriebe und dörfliche Streusiedlungen entwickelt. Sie tragen eigene Namen: Ostercadewisch, Bentwisch, Braak, Laak, Ahrensflucht, Ahrensfluchter Deich, Niederstrich, Hasenfleet und Moordeich. 1977 wurde in Oberndorf eine Klappbrücke über die Oste gebaut, die die Gemeindeteile auf beiden Seiten der Oste miteinander verbindet. Bis dahin wurde die Oste hier noch mit einer von Hand betriebenen Prahmfähre (Treidelfähre) überquert, die nächste Brücke befand sich in Hemmoor.



_ Naturraum

Die Gemeinde Oberndorf gehört zur naturräumlichen Region "Watten und Marschen" und zu der naturräumlichen Landschaftseinheit "Oste-Marsch".

Topografisch wird die Region durch die Elbniederung, die Osteniederung, den Flußlauf der Aue und den Geestrücken der Wingst bestimmt. Oberndorf selbst ist und wird in weiten Teilen von der Oste geprägt. Das Kerndorf liegt direkt an der Westseite des Ostedeiches, an dem sich zu beiden Seiten entlang des Deiches weitere Ortsteile erstrecken. Die Oste gilt insgesamt als relativ naturnah. Auch wenn sie aufgrund des Hochwasserschutzes auf ihrer gesamten Länge eingedeicht ist, so weist sie doch noch ihre naturnahe Mäandrierung auf.

Klimatisch ist die Oste-Marsch durch maritimes Flachlandklima geprägt, was sich in relativ geringen Temperaturunterschieden von Sommer zu Winter und durch relativ hohe Niederschlagsmengen zeigt. Kühle, regenreiche Sommer mit Temperaturen um z.B. etwa 17° C im Juli und milde Winter mit Temperaturen um 1° C. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt ca. 8° C. Die Jahresniederschlagsmenge beträgt im Mittel 725 - 825 mm. Die vorherrschende Windrichtung ist West, Südwest und Süd. Durch die fast ständig wehenden Winde ist die Luftqualität generell gut.

Die Marsch entstand vor ca. 10.000 Jahren durch die Ablagerung von feinen Materialien wie Ton und Lehm im ufernahen Bereich der Oste. Hieraus resultieren die heutigen Geländehöhenunterschiede von ca. 0 bis 2,5 m NN. Das schmale Hochland, das sich entlang der Oste durch die Wirkung der Gezeiten aufbaute, besteht aus etwas sandigeren Tonböden, weiter entfernt vom Fluss entstanden tiefer liegende Senken. Hier begann vor ca. 5.000 Jahren die Moorbildung. Diese Bereiche konnten erst nach umfangreichen Drainagen vor ca. 800 Jahren als „Siedland“ erschlossen werden. Bodendenkmale lassen sich in Form von Deichen, die zum Schutz vor Hochwasser angelegt wurden sowie in Form von Wurten finden,

die durch die Notwendigkeit entstanden sind, Wohngebäude nach Senkbewegungen des Landes höher zu legen. Alle anstehenden Böden haben eine sehr hohe Verdichtungs- und Verschlammungsempfindlichkeit.

Die potentielle natürliche Vegetation der Gemeinde Oberndorf besteht aus dem Eichen-Hainbuchenwald, dem Eichen-Birkenwald, dem Erlen- und Birkenbruchwald, dem Erlenwald, dem Weidenwald- und gebüsch, dem Eschen-Auwald sowie Salz-Brackwiesen und Brack-Röhricht.

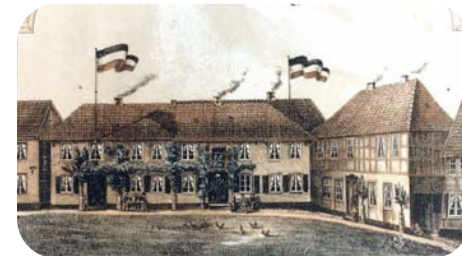
_Ortsgeschichte

Text: Henning Kuhne aus Oberndorf. Herzlichen Dank!

Im 5. Jahrhundert begann die Besiedlung der Ostemarsch, so auch in Oberndorf. Am Ahrensflucher Deich, etwa 100 m südlich der Straße nach Ahrensflucht und ca. 150 m vom Osteufer entfernt, liegt ein Siedlungshügel. Hier wurden 1910 beim Abziegeln von dem Ziegelmeister Niehus mehrere Urnen gefunden, die man in das 5. bis 7. Jahrhundert datiert hat. Das wäre der Beginn der Besiedlung in Oberndorf.

Im ausgehenden 9. oder beginnenden 10. Jahrhundert wurde in Oberndorf eine Dorfwurt errichtet, auf der heute die Kirche steht. Im 12. Jahrhundert etwa um 1150 begann der Deichbau. Diese ersten Eindeichungen waren keine Deiche entlang der Osteufer sondern eher eine Umdeichung des Ortskerns. Bei diesen ersten Deichbauten standen offensichtlich Holländer zur Verfügung, die bereits in ihren Küstengegenden Deiche errichtet hatten. Sie standen wohl auch Pate für die ersten Ziegelbrände. Wann die erste Kirche in Oberndorf errichtet wurde, ist nicht bekannt. Sie wurde wahrscheinlich um 1200 erbaut, denn der Oberndorfer Taufkessel entstand um 1200. Von einigen Experten wird er als noch älter eingeschätzt.

Die erste urkundliche Erwähnung Oberndorfs stammt aus dem Jahr 1316. Sie beurkundet den Verkauf von Land. Die Übersetzung aus dem Latein lautet: „Johannes und Gerhard, die Söhne des Hermann Ghos, verkaufen mit Einwilligung ihrer Erben 9 Wenden, mit der Hälfte Äcker, belegen in Oberndorf, wie sie ihnen mit allen Rechten und Eigentum gehörten, an Henning Steinhaus oder Steenus und seinen Erben zu ewigem Besitz.“





Es gibt noch andere Erwähnungen Oberndorfs in der Stiftungsliste des 14. und 15. Jahrhunderts. Oberndorf erscheint in den Steuerlisten der Bremer Erzbischöfe. Ab 1500 besaß die adelige Familie Bremer das erbliche Deich- und Wegeschaurecht. 1588 wurde die erste Oberndorfer Schule eingerichtet.

Während des 30-jährigen Krieges hatten die Einwohner der Ostemarsch viele Einquartierungen. Sie wurden auch zu Dienstleistungen gezwungen. In den Jahren 1627-28 lagen die Truppen Tillys in der Ostemarsch in Quartier. Gelegentlich kam es zu Plünderungen. Nach dem Frieden zu Münster und Osnabrück begann im Niederelbraum die Schwedische Besatzung. In dieser schweren Zeit war die Kirche in Oberndorf so baufällig, dass die Oberndorfer Bürger 1643 bei der Schwedischen Regierung in Stade schriftlich die Bitte einbrachten, einen neuen Kirchbau zu genehmigen. Diesem Wunsch wurde 1653 entsprochen.

In den Jahren 1654-60 lag der Schwedische König Karl XI. mit Polen, Rußland und Dänemark im Krieg. Die Belumer Schanze wurde von den Dänen erobert und 14 Tage später von den Schweden zurückerobert. Es kam jedoch zur dänischen Besetzung. Diese dänische Besetzung brachte für die Oberndorfer eine sehr hohe finanzielle Belastung. In der Zeit vom 1. August bis zum 31. Dezember 1657 wurden die Oberndorfer Einwohner z.B. mit einer Summe von 1455 Reichstalern belastet, das entspricht umgerechnet auf den heutigen Geldwert etwa 500.000 Euro.

Von 1675-80 war das Land während des Münster'schen Einbruchs von den Münsterschen Völkern besetzt. Der Krieg des Großen Kurfürsten gegen Frankreich führte zur Reichsacht gegen die Schweden, die der König von Dänemark, die Herzöge von Celle und Wolfenbüttel und der Bischof von Münster zu vollstrecken hatten. Die finanziellen Belastungen waren auch während dieser Zeit fast unerträglich.

Am 31. Juli 1712 setzte König Friedrich IV. von Dänemark bei Drochtersen und Kranz mit zwei Heeresabteilungen von jeweils 5.000 und 6.000 Mann über die Elbe, fielen über unsere Landschaft her und plünderten und brandschatzten in der ganzen Gegend. Im belagerten Stade brach die Pest aus und forderte 1.600 Tote. Am 6. September ergab sich die Stadt den Dänen. Die Schwedische Besatzung in unserer Gegend war zu Ende, nur um einer Schlimmeren Platz zu machen. Diese dauerte bis 21. Juli 1715. Am 15. Oktober wurden die Herzogtümer an den König von Hannover und Großbritannien übergeben.

Während des siebenjährigen Krieges geriet unsere Gegend von 1757-58 unter französische Besatzung. Wieder kamen schwere Belastungen auf die Hadelner und die Bewohner der Ostemarsch zu. Die Herzogtümer Bremen und Verden mussten 400.000 Rationen für die Französischen Soldaten aufbringen. Zusätzlich musste die Bevölkerung noch Aushebungen über sich ergehen lassen (Unfreiwilliger Einzug zum Militär), für Oberndorf 1761 z.B. 22 Mann, die mit Namen bekannt sind.

1803 fand eine erneute Besetzung durch Französische Truppen unter Napoleon statt. Grund war der König von Hannover, der auch der König von Großbritannien in Personalunion war. Die Besatzung endete 1813 mit dem Verlust der Völkerschlacht von Leipzig. Damit endete auch die Herrschaft König Jeromes von Westfalen.

Die Oste, heute vor allem zur Fischerei und Sportschifffahrt genutzt war immer eine wichtige Wirtschaftsader mit zahlreichen Häfen, Anlegern und Fähren. Sie sorgte aber auch für schlimme Katastrophen: die Sturmfluten:

- 1625 die Katharinenflut vom 25. November
- 1717 die Weihnachtsflut vom 24. und 25. Dezember
- 1720 die Neujahrsflut
- 1825 die Februarflut vom 3. und 4. Februar
- 1962 Sturmflut vom 16. auf 17. den Februar

Die Blütezeit der Ziegeleien begann mit einem großen Unglück, dem großen Brand von Hamburg im Jahr 1842. Es wird die Geschichte erzählt, dass ein Bauer aus Oberndorf zu Fuß auf dem Weg nach Hamburg war, zu seinem Notar. Als er in Buxtehude ankam, sah er den Brand und kehrte auf der Stelle um, um in Oberndorf eine Ziegelei aufzubauen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Oberndorf 22 Ziegeleien.

1871 wurde das Deutsche Reich gegründet. Parallel dazu verlief die Gründerzeit oder das Wilhelminische Zeitalter. Viele heute noch existierende große deutsche Industrieunternehmen, wie Siemens oder Bosch, wurden in dieser Zeit gegründet. In Oberndorf gab es im 19. Jahrhundert auch einige Seilereien. Die letzte Seilereie schloss erst gegen Ende des 20. Jahrhundert ihre Pforten. Seilereien fertigten Seile für die Schifffahrt und natürlich auch für die Landwirtschaft an.

Im 20. Jahrhundert waren die einschneidendsten Ereignisse, auch für Oberndorf, der Erste Weltkrieg, die Inflation nach dem Krieg, die Nazizeit und der Zweite Weltkrieg, 1949 die Gründung der zwei deutschen Staaten und 1990 die Wiedervereinigung.

Themenfelder und Prozess

Die vollständigen Dokumentation aller Arbeitskreistreffen befindet sich auf der CD im Anhang.

_ Erste Standortbestimmung / Dorfwerkstatt

_ Zur Intention der Dorfwerkstatt

Mit der Durchführung der Dorfwerkstatt war folgende Intention verbunden:

- Standortbestimmung: Wie ist der momentane Stand in Oberndorf, wo stehen die Oberndorfer im Hinblick auf die Dorfentwicklung? Hierzu wurden unter anderem Informationen aus der Dorferneuerung 1989 und aus dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2008 ausgewertet.
- Ideen & Gedanken: Sichtung von bereits vorhandenen Ideen und Gedanken zu Oberndorf und seiner Entwicklung.
- Perspektive erweitern: Schärfung des Bewusstseins für überörtliche Zusammenhänge, in denen die Dorfentwicklung in Oberndorf ebenfalls zu betrachten ist. Dies geschah in Form einer Kurzpräsentation.
- Einführung in die Arbeitsweise IPG: Vermittlung unseres Arbeitsansatzes durch eine kurze theoretische Einführung und durch den Aufbau & die Arbeit in der Dorfwerkstatt.
- Erste Planungsübung: Vertraut werden mit der planerischen Arbeit durch Arbeit am Plan in der Gruppe, Präsentation der Ergebnisse und Reflexion der eigenen methodischen Vorgehensweise.

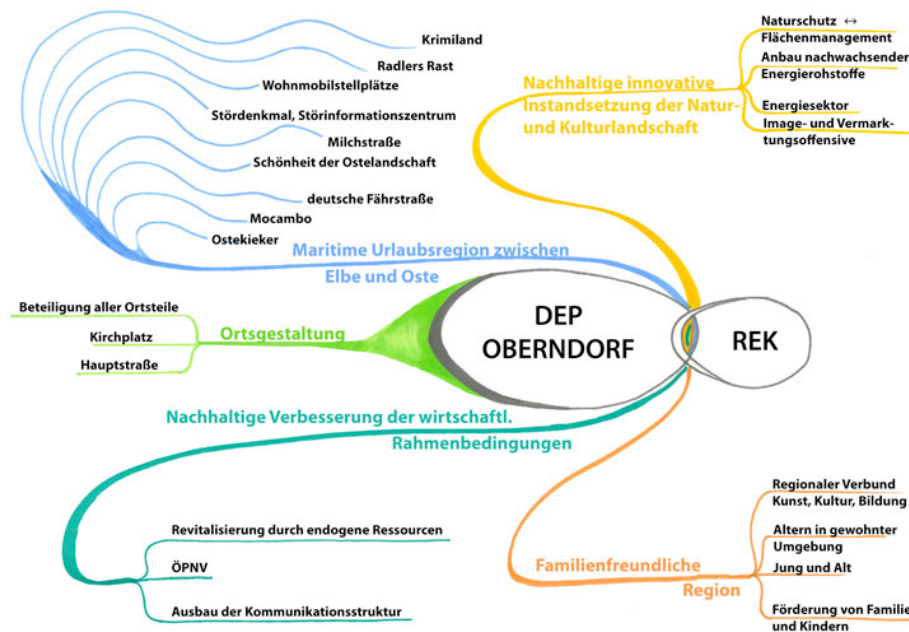
_ Kurzpräsentation

Ein Dorf, das sich mit der eigenen Zukunft beschäftigt, kann keine nachhaltig wirksamen Entwicklungen planen, ohne sich in einem größeren Kontext zu betrachten. Globale, nationale und regionale Trends beeinflussen auch die Entwicklungs- und Zukunftschancen kleinerer ländlicher Gemeinden und Dörfer.

Die Präsentation machte die Teilnehmer_innen der Dorfwerkstatt mit wenigen und teilweise pointierten Informationen auf Trends aufmerksam. Wichtig war an dieser Stelle eine generelle Erweiterung des Blickfeldes von den lokalen Problemen auf die größeren Zusammenhänge hin, sowie die Initiierung einer damit verbundenen inhaltlichen Auseinandersetzung im Arbeitskreis. Denn nur so hat die aktuelle Dorfentwicklungsplanung eine Chance, lokale Antworten auf die regionalen, nationalen und globalen Trends und Entwicklungen zu finden.

Präsentiert und diskutiert wurde:

- die Entwicklung der Weltbevölkerung, die Bevölkerungspyramide für Deutschland und Zahlen zum demografischen Wandel. Vorgestellt wurden auch Geburten- und Sterberaten sowie Zahlen zum Rückgang der Landbevölkerung und zur Überalterung der Gesellschaft,
- die Entwicklung des Ölpreises sowie Zahlen zum steigenden Energieverbrauch,
- Zahlen zum Bruttoinlandsprodukt von Deutschland und dem Landkreis Cuxhaven, Zahlen zur Entwicklung der Wirtschaftssektoren und den Gästeübernachtungen in der Region (Tourismus),
- Informationen über Ökologie, Erderwärmung und den technischen Fortschritt,
- einige Fakten zum Thema Bildung.



Mind Map zur Dorferneuerungsplanung in Oberndorf vom IPG

_ Ergebnisse

In den Übungsplanungen mit dem Motto „Oberndorf 2030“ wurden viele zentrale Potentiale und Schwierigkeiten benannt:

- Zuzug fördern von sowohl jungen Leuten als auch solventen Senioren
- Schule erhalten
- unabhängige Energieversorgung
- Tourismus ausbauen
- Heimarbeitsplätze schaffen
- bessere Verkehrsanbindung
- Wirtschaftlichkeit versus Tourismus?
- Ausbau Unterkünfte für Kurzurlauber
- Anbindung ans Seniorenheim
- Flächenumlegungen für die Milchwirtschaft
- Unterstützung Verkaufswilliger bei der Veräußerung ihrer Häuser
- Wassertourismus „Lebensader Oste“
- Fahrradtourismus
- moderne Infrastruktur für Pendler und Heimarbeiter schaffen (Verkehrs- und Internetanbindung)
- Reiterhöfe
- mehr Kultur- und Einkaufsangebote
- „Worpswede unter anderen Vorzeichen“
- Förderung von „bäuerlicher - touristisch attraktiver Landwirtschaft“
- keine Neubaugebiete

_ Diskussion und Gestaltungsprozess

In der Diskussion wurde deutlich, dass Oberndorf ein Highlight, ein Alleinstellungsmerkmal benötigt. Viele einzelne gute Ideen alleine reichen nicht aus. Die meisten Gruppen hatten sich bemüht, möglichst realistisch zu planen, hatten jedoch das Gefühl, an vielen einzelnen Baustellen zu arbeiten ohne eine leitende Idee dahinter zu sehen. Der Hinweis, dass dies zu diesem Zeitpunkt auch noch gar nicht nötig, gefordert oder möglich sei, nahm jedoch den Druck, sofort den großen Wurf landen zu müssen.



_ Innenentwicklung / 1. Arbeitskreistreffen

Nach einem Austausch über für die Dorferneuerung wichtiger Neuigkeiten für und aus Oberndorf hielt Sonja Hörster (IPG) einen Kurzvortrag zum Thema Innenentwicklung.

_ Kurzvortrag zum Thema Innenentwicklung

Unsere Gesellschaft verändert sich. In Deutschland werden wir seit einiger Zeit und vor Allem in den nächsten Jahrzehnten insgesamt weniger und dabei älter (und in unseren Lebensformen bunter!). Ganz besonders auf dem Land und für viele Dörfer hat das enorme Folgen: viele Gemeinden erleben einen Einwohnerschwund und damit einhergehend eine schleichende Veränderung der Ortskerne. Immer mehr Häuser stehen leer, Neubaugebiete füllen sich nicht mehr.

In den vergangenen Jahren ist daher das Thema „Innenentwicklung“ immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. Ziel der Innenentwicklung ist es, die Lebendigkeit von Dörfern zu erhalten, indem man die Nachnutzung und Umnutzung von Baulücken, leer stehenden Häusern, Althofstellen, Scheunen und gewerblichen Brachflächen im Ortskern unterstützt und dem Neubau „auf der grünen Wiese“ bzw. der Ausweisung neuer Neubaugebiete vorzieht.

In der Präsentation stellten wir zunächst Prognosedaten zur Bevölkerungsentwicklung und zur Überalterung im Landkreis Cuxhaven und für Oberndorf vor. Wir erklärten, was ein Demografie- und Leerstandskataster ist und warum es wichtig ist, Baulücken, Leerstände u.a. als Innenentwicklungspotentiale zu begreifen und in verschiedene Baulandtypen zu unterteilen. Wir legten dar, warum Innenentwicklung wichtig ist und was man tun kann, um eine positive Innenentwicklung zu fördern.

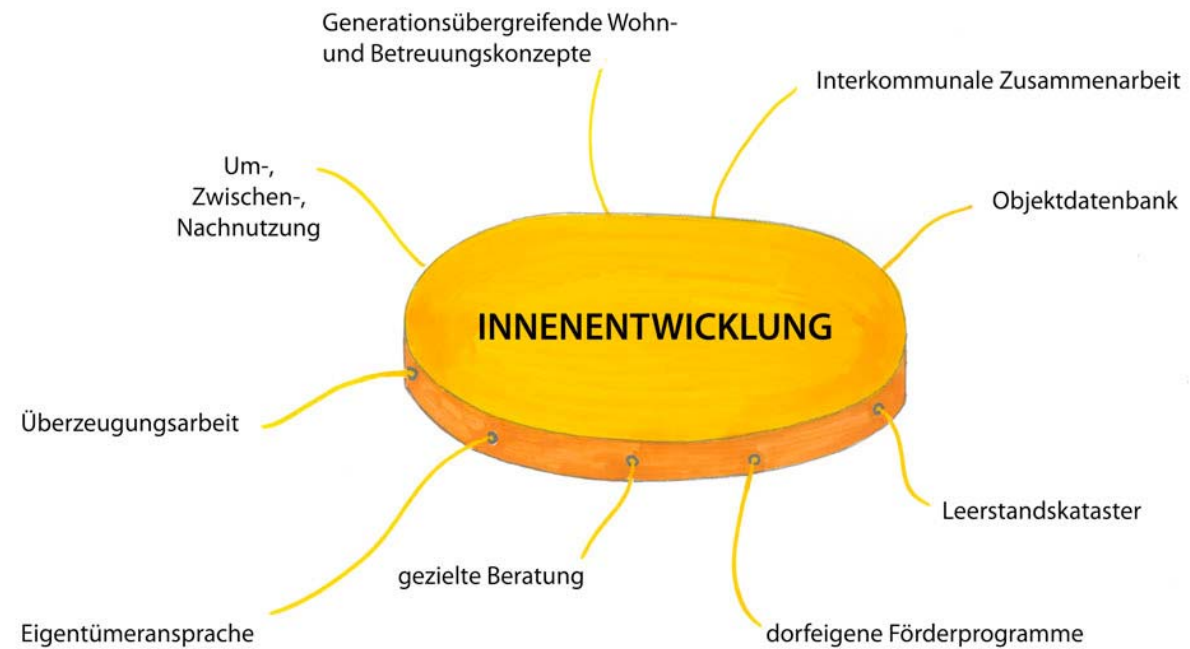
Präsentiert und diskutiert wurden:

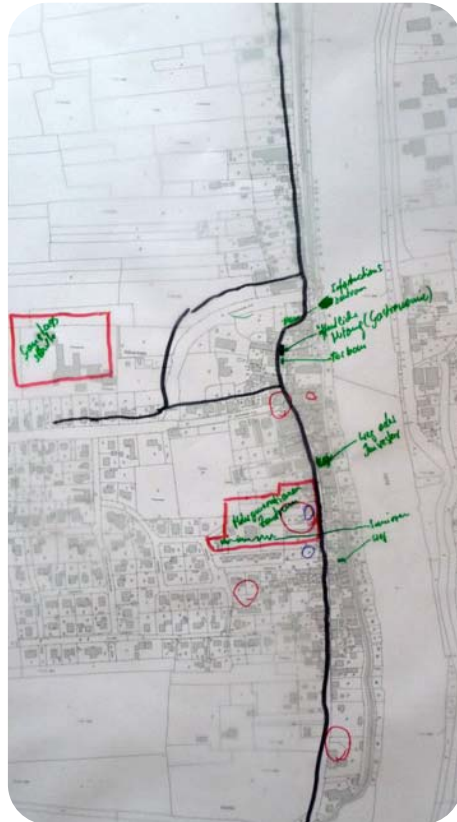
- Rahmenbedingungen wie demografische Daten für den Landkreis Cuxhaven und Oberndorf
- Warum Innenentwicklung wichtig ist
- Generelle Lösungsansätze, Strategien & Maßnahmen
- Gute Beispiele aus der Praxis

_ Themenplanung

Aufgabe der Themenplanung war es, ein Konzept für die Innenentwicklung Oberndorfs, das zukunftsfähige Perspektiven für die nächsten 15 Jahre aufzeigt, zu entwerfen. In der Themenplanung wurden folgende Unterthemen bearbeitet:

- Demografischer Wandel
- Leerstand
- Bewusstsein der Bevölkerung
- Wohnformen
- Um- und Zwischennutzung
- Brachen und Neubau





_ Ergebnisse

- Es gibt schon Leerstand in Oberndorf aber noch keine Ideen was mit diesem Leerstand geschehen soll.
- Vorhandene Grundstücke im Neubaugebiet werden nicht mehr verkauft.
- Oberndorf ist aber anscheinend immer noch interessant, da es Neukauf und Zuzug gab.
- Mehrgenerationenmodelle sind sinnvoll.
- Baulücken sollten geschlossen werden.
- Wie kann das Dorf auch für Jüngere attraktiv werden?
- Bei anderen Dörfern schlau machen!
- Dem demographischen Wandel entgegensteuern!
- Ein gemeindliches Hilfsangebot schaffen: Anlaufstelle für diejenigen geben, die ihre Wohnungen und Häuser verkaufen möchten und für die, die sich für Oberndorf interessieren.
- Eine attraktive Gestaltung des Dorfkerns mit Kirchplatz und Deichstraße ist notwendig.
- Informationen für alle Bürger müssen in geeigneter Form erstellt werden, damit alle wissen, was in Bezug auf die Innenentwicklung läuft und was für ein Ziel die Maßnahmen haben.
- Intensivierung des WIR Gefühls wird angestrebt, z.B. durch eine Dorfkneipe.
- Erhaltung der Schule ist notwendig - dies kann nur mit einer entsprechenden Elterninitiative geschehen.
- Förderung spezifischer Gewerbe wie z.B. Touristik und Kunst.
- Zonierung von Oberndorf mit jeweils eigenen Strategien und Modellvorschlägen:
 - Zone 1 : Das „Sanierungsgebiet“. ortsbildprägender Dorfkern und die Häuser am Ostedeich.: „Oberndorfer Ostehäuser“ als Marke.
 - Zone 2: Die Bahnhofsstraße mit ihren ebenfalls charakteristischen Häusern
 - Zone 3: Das Neubaugebiet
 - Zone 4: Die Siedlung aus den 60er/70er Jahren

- Mehrgenerationenzentrum?
- Gewerbekataster
- mehr Gastronomie
- gemeinsamer Info-Pool für Leerstand und Ferienwohnungen
- Lückenbebauung auch im Außenbereich
- Grünflächen auch in der Hauptstraße
- betreutes Wohnen
- Ansiedlung von Kleingewerbe auch in Baugebieten

_ Diskussion und Gestaltungsprozess

Das Verständnis der Innenentwicklungsproblematik macht klar, wie wichtig es ist, dass ein Dorf im Kern lebendig bleibt. Es wurde der Wunsch geäußert, ein Demografie- und Leerstandskataster anzufertigen.



_ Wirtschaft / 2. Arbeitskreistreffen

Nach einem Austausch über für die Dorferneuerung wichtiger Neuigkeiten für und aus Oberndorf hielt Jascha Rohr (IPG) einen Kurzvortrag zum Thema Wirtschaft.

_ Kurzvortrag zum Thema Wirtschaft

Die wirtschaftliche Entwicklung ist entscheidend für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen. Dabei ist jedoch ein umfassender Blick auf das Thema nötig. Das ausschließliche Messen von z.B. Wachstum gibt kein umfassendes Bild, wie es um eine Region und die Lebensqualität tatsächlich steht. Zudem ist es wichtig, die unterschiedlichsten übergeordneten Faktoren mit zu berücksichtigen, die die wirtschaftliche Entwicklung eines ländlichen Ortes wie Oberndorf beeinflussen werden.

In der Präsentation stellten wir daher einige Fakten vor, die auch auf Oberndorfs Wirtschaft Einfluss haben werden, so z.B. die generelle Entwicklung der wirtschaftlichen Sektoren, als auch die Frage nach der Entwicklung der Energieversorgung und des Energiepreises. Da in Oberndorf mit Windkraft und Biogas auch Potentiale für die Energiewirtschaft vorhanden sind, ist es zudem interessant zu sehen, welche Strategien zum Energieverbrauch bundesweit durch die Regierung vorangetrieben werden. Zahlen zu Beschäftigung und zur

Ausbildungssituation ergänzten die Rahmenbedingungen.

In Bezug auf regionales Wirtschaften war uns wichtig zu zeigen, dass regionales Wirtschaften nicht ausschließlich aus formalem Wirtschaften besteht, sondern auch informelles Wirtschaften die Lebensqualität einer Region immens erhöhen kann. Das „soziale Kapital“, das in einem Dorf vorhanden ist, zu betrachten, gibt weitere Aufschlüsse.

Für die Zukunft Oberndorfs zu planen heißt auch, einen Blick auf diese wirtschaftlichen Ressourcen zu werfen. Die regionale Wertschöpfung (Wert wird in der Region geschöpft und Geld zirkuliert möglichst lange vor Ort) verdeutlicht, wie stark es einer Region zugute kommt, wenn Wertschöpfungskreisläufe möglichst eng geknüpft sind. So kann auch eine im formellen Wirtschaften eher schwache Region viel für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort leisten.

Regionale Wertschöpfung		
Transaktionen	90% bleiben in der Region	10% bleiben in der Region
1	100,00 €	100,00 €
2	90,00 €	10,00 €
3	81,00 €	1,00 €
4	72,90 €	0,10 €
5	65,61 €	0,01 €
6	59,05 €	
7	53,14 €	
8	47,83 €	
9	43,05 €	
10	38,75 €	
11	34,87 €	
Regionale Wertschöpfung:	686,20 €	111,11 €

Präsentiert und diskutiert wurden:

- Rahmenbedingungen wie z.B. Beschäftigungsdaten für den Landkreis Cuxhaven und Oberndorf, Beschäftigungssektoren, Energie
- Information zu regionalen Wertschöpfungsketten
- Gute Beispiele aus der Praxis

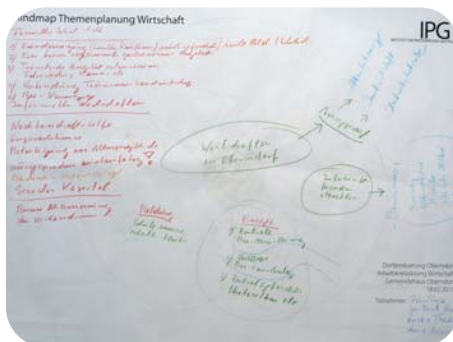
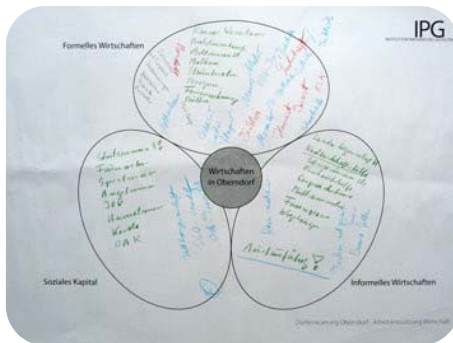
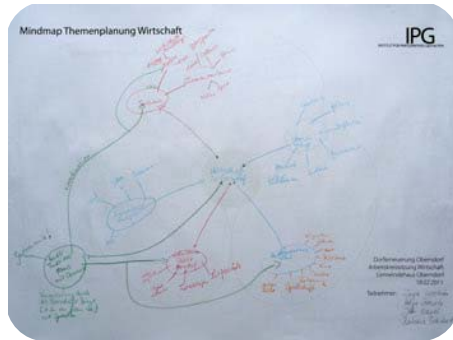
_ Themenplanung

In der Themenplanung wurde mit Hilfe der Methode Mindmapping eine Bestandsaufnahme für formelles und informelles Wirtschaften durchgeführt. Daraufhin wurden mögliche Perspektiven für die wirtschaftliche Entwicklung erarbeitet. Dabei wurden folgende Unterthemen beachtet:

- Wirtschaftsbereiche
- Energie
- Infrastruktur
- Bildung
- Regionale Wertschöpfung
- Nichtmonetäres Kapital
- Nahversorgung
- Kooperationen

_ Ergebnisse

- Grundversorgung weiter fördern
- Gastronomisches Angebot
- Touristik: Fahrräder / Kanus
- Verbindung Tourismus / Landwirtschaft. Ziel: interne Wertschöpfung
- Nachbarschaftshilfe intensiv ausbauen
- Soziales Kapital: Bessere Abstimmungen
- Genossenschaft und regionale Vermarktung anregen



- Regionale Energiegewinnung und -vermarktung
- versteckte Künstler an die Oberfläche holen
- Wohnraumbörse, auch für Ferienwohnungen
- Koordinationsstelle, Multifunktionshaus
- Genossenschaft für regionale Produkte
- Energieunabhängigkeit (siehe auch Oldendorf)
- Infrastruktur: Busanbindung in Eigenregie (z.B. Syke - ehrenamtlicher Busbetrieb)
- Kunst und Kultur: Schreib- und Malschule, Kunstscheune
- Dorfküche als Wirtschaftszweig
- Positive Vermarktung
- Internet, Bahnanbindung, Schule

_ Diskussion und Gestaltungsprozess

Langsam wiederholen sich bestimmte Ideen und werden vertieft. Auch scheint das Thema Wirtschaft geeignet, erste Zusammenhänge zwischen den Themen zu erkennen. In der Diskussion wurde nun auch die Frage gestellt, wer später all die guten Ideen umsetzen soll und welche Rolle dabei das eigene Engagement spielt. Der Eindruck entsteht, dass die Informationen immer dichter werden. Gleichzeitig ist es wichtig, die Ideen und die Kreativität weiterhin frei zu lassen und noch nicht allzu konkrete Lösungen anzustreben.

Auffällig ist die häufige Verwendung von Konjunktiven (man müsste... , man sollte..., man könnte...). Wir diskutieren, dass Konjunktive dazu führen, dass man die Verantwortung für die Lösungen an andere delegiert. Besser wäre: wir machen..., wir überlegen uns..., wir sammeln Unterstützung... , wir planen... Als Gestalter, die wir in diesem Prozess sind, üben wir ‚Wie-Fragen‘ zu stellen: z.B. wie können wir Oberndorf für junge Leute attraktiv machen? oder: Wie gelingt es, mehr Gaststätten in Oberndorf anzusiedeln? Oder: Wie können Landwirtschaft und Tourismus voneinander profitieren?

_ Tourismus / 3. Arbeitskreistreffen

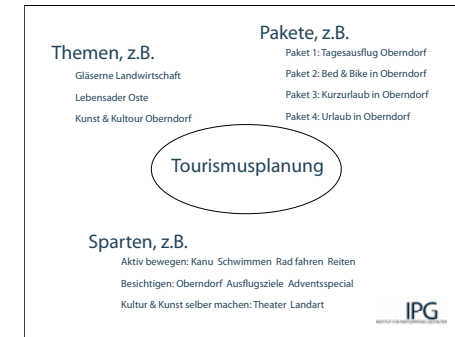
Nach einem Austausch über für die Dorferneuerung wichtiger Neuigkeiten für und aus Oberndorf hielt Sonja Hörster (IPG) einen Kurzvortrag zum Thema Tourismus.

_ Kurzvortrag zum Thema Tourismus in Oberndorf

Oberndorf ist im Regionalen Raumordnungsprogramm für den Landkreis Cuxhaven (Entwurf 2010) als „Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung“ eingetragen. Das bedeutet, dass Oberndorf raumordnerisch als Ort für vor allem Naherholung (Tagesausflüge) eingeordnet wird. Oberndorf hat einen noch schönen Ortskern und liegt malerisch an der Oste. Der Deich lädt zu Spaziergängen ein, Radfahrer können ohne Steigungen die Landschaft per Rad erkunden.

In der Präsentation stellten wir zunächst gesellschaftliche Urlaubstrends vor, die auch auf den Tourismus in Oberndorf Einfluss haben (werden) wie z.B. die Verschiebung der Altersstruktur bei Urlaubern, die Abnahme der Saisonalität und vor allem die gestiegenen Erwartungen an die Qualität von Unterkunft, Angeboten und Freundlichkeit der Urlaubsregion - egal, ob es sich dabei um einen Tagesausflug, einen Kurztrip oder einen Urlaub handelt. Wir diskutierten die Konsequenzen für Oberndorf, was die Qualität der Unterkünfte und der Angebote anging und verglichen sie mit den Erfahrungen der Molkerei Hasenfleet und der Mocambo, die uns freundlicherweise einen Einblick in ihre Tourismusdaten gewährt hatten.

Deutlich wurde, dass Oberndorf auf Grund seiner Lage eine gute Ausgangsposition hat, die aber noch lange nicht voll genutzt ist. Neben der grundsätzlichen Aufgabe der (Re)Attraktivierung des Ortsbilds fehlt es an Unterkunftsarten, die auf verschiedene Bedürfnisse wie z.B. Bed & Bike, Kurzurlaub eingehen oder unterschiedliche Gruppen wie z.B. Single & Pärchen, Senioren ansprechen. Das Ortsbild nahmen wir anhand von Mustersprachen unter die Lupe und beschrieben erste Muster, die typisch für Oberndorf sind und die das Ortsbild stärken (siehe auch Gestaltungsratgeber). Verschiedene Paketangebote wurden diskutiert sowie Tourenplanung und deren Marketing (Gästeführer) angesprochen. Auch die Möglichkeit, verschiedene Sparten zu bedienen wie z.B. „Aktiv bewegen: Kanu, Schwimmen, Rad fahren, Reiten“ oder „Kultur & Kunst selber machen: Theater, Landart“ und sich zu überlegen, sich auf ein Thema, z.B. Gläserne Landwirtschaft, Lebensader Oste oder Kunst & Kultour Oberndorf zu konzentrieren, wurde angesprochen.





Präsentiert und diskutiert wurden:

- touristische Trends und deren Auswirkungen wie z.B. gesellschaftliche Urlaubstrends,
- Anforderungen, Strategien, Leitlinien der niedersächsischen Nordseeregion und der Oste-Region,
- Erfahrungen zum Thema Tourismus aus Oberndorf (Molkerei Hasenfleet & Mocambo),
- Ortsbildgestaltung und Muster eines Ortes,
- Umsetzungsgedanken und Rückschlüsse für Oberndorf.

_ Themenplanung

In der Themenplanung wurden verschiedene Fragestellungen bearbeitet und auf erste Schritte zur Umsetzung untersucht. Die Präsentation wurde diesmal mit Hilfe der Methode „Elevator Pitch“ durchgeführt. Folgende Themen wurde bearbeitet:

- Ortsbildgestaltung von Oberndorf
- Oste erleben- Kurzurlaub in Oberndorf
- Tagesausflug Oberndorf: das All-inklusiv-Paket
- Gläserne Landwirtschaft

_ Ergebnisse

- mehr Ideen und Kreativität werden benötigt
- mehr Bepflanzung und Begrünung
- ortsbildprägende Gebäude erhalten
- Deiche begehbar machen
- Tiere
- Bewohner, Vereine und Gemeinderat müssen an einem Strang ziehen
- Fördermittel und Spenden akquirieren
- Gestaltungsempfehlungen ausarbeiten
- Wir machen etwas und fangen jetzt an!

- Gesamtkonzept ist notwendig
- eine Marke etablieren
- Routen ausarbeiten
- Wanderer, Radfahrer, Kanuten, Aktivurlauber, Senioren und Urlaub mit Kindern als Zielgruppen
- Kulturangebote und fertige Tagesangebote
- Kooperationen mit Busbetrieben aus dem Umland

_Diskussion und Gestaltungsprozess

Dieses Arbeitskreistreffen hat bei uns einen ganz besonders guten Eindruck hinterlassen. Es war sehr fröhlich, es wurde viel gescherzt und gelacht. Auch wurde mehrfach von verschiedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern angesprochen, dass die Grundlage einer tiefgreifenden Dorfentwicklung das eigene aktiv werden ist und man daher selber Teil und Akteur von Veränderungen sein muss. Auf die Frage, wer die Ideen umsetzen sollte, nannten die meisten Gruppen sich selbst. Das fundierte auch die Vorschläge der Arbeitsgruppen, die nun klarer den Aufwand aber auch die Freude und Nutzen dieser Projekten in den Blick nahmen.



_ Landwirtschaft / 4. Arbeitskreistreffen

Nach einem Austausch über für die Dorferneuerung wichtiger Neuigkeiten für und aus Oberndorf hielt diesmal Frau Drutjons von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Bremervörde einen Kurzvortrag. Für Ihre engagierte Mitwirkung an dieser Stelle ein herzliches Danke schön!

_ Kurzvortrag zum Thema Landwirtschaft

Der Kurzvortrag von Frau Drutjons fasste den von Ihr verfassten landwirtschaftlichen Fachbeitrag zur Dorferneuerung zusammen. Siehe daher auch den landwirtschaftlichen Fachbeitrag in den Anlagen auf der CD.

Präsentiert und diskutiert wurden:

- Rahmenbedingungen wie z.B. Beschäftigungsdaten für den Landkreis Cuxhaven und Oberndorf, Beschäftigungssektoren, Energie,
- Information zu regionalen Wertschöpfungsketten,
- Gute Beispiele aus der Praxis.

_ Themenplanung

Bei dieser Themenplanung beschäftigten sich die Gruppen mit unterschiedlichen landwirtschaftlichen Aspekten

Gruppe 1: Erhaltung landwirtschaftliche Bausubstanz in Oberndorf

Gruppe 2: Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz

Gruppe 3: Ländlicher Wegebau / Verkehrssituation in Oberndorf

Gruppe 4: Öffentlichkeitsarbeit und Landwirtschaft

Gruppe 5: Landwirtschaft zur Energiegewinnung und Versorgung von Oberndorf

_ Ergebnisse

- landwirtschaftlich prägende Bausubstanz ist oft für Besucher gar nicht erkennbar

- Alleen und prägnante Einzelbäume sind ein wichtiges Merkmal
- Alte Bauweisen sollten weiter kultiviert werden
- Bereiche für Verbesserungen landwirtschaftlicher Wege wurden identifiziert
- Tonnenbegrenzung der Ostebrücke und einiger Wege ist ein Problem, ebenso die Fahrbahnbreite
- Fahrradwege entlang von Wirtschaftswegen
- Schulen / Kinder und Touristen sollten mehr über die Landwirtschaft erfahren
- Wertschätzung der erzeugten Lebensmittel als Ziel
- mehr Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig
- Bauernhof als außerschulischer Lernort
- Land- und Energiewirtschaft sinnvoll in Beziehung setzen
- Oberndorf ist kein kompaktes Dorf, das macht zentrale Energie- oder Wärmeversorgung schwierig



_ Soziales / 5. Arbeitskreistreffen

_ Diskussion

Da das Thema „Soziales“ in den vergangenen Arbeitskreissitzungen immer präsent war und schon viele wichtige Projektideen und Hinweise zu diesem Thema gesammelt wurden, nutzen wir die Zeit der letzten Arbeitskreissitzung, um eine Diskussion in großer Runde zu den bisherigen Erkenntnissen zu initiieren. Diese Aussprache erschien notwendig, um die Ausrichtung und Arbeitsweise der die Arbeitskreisarbeit abschließende Planungswerkstatt vorzubereiten.

In einer ersten Runde wurden die bisherigen Erkenntnisse, die während der bisherigen Dorfentwicklungsarbeit entstanden sind, gesammelt. Das Gespräch fokussierte sich dann immer mehr darauf, wie Engagement eigentlich gefördert werden kann und was in der Zusammenarbeit passieren muss, damit Erfolge sichtbar und Enttäuschungen minimiert werden können. Deutlich wurde dabei, dass die Dorfentwicklung auch die Strukturen in den Blick nehmen muss, durch die Ideen, Innovationen und Engagement im Dorf entstehen, denn nur mit einer nachhaltigen Kultur und Kultivierung des Engagements und der Eigeninitiative kann Oberndorf dauerhaft stark sein. Die Kultivierung des Engagements wird insbesondere dann wichtig, wenn Oberndorf seinen eigenen Rat verlieren sollte und sich damit politisch in größere Strukturen eingliedern müsste.

_ Diskussionsbeiträge

- Interessante Anregungen und viele gute Ideen, aber was bleibt hängen? Auch an finanzieller Förderung, an der Ausführung von Privatmaßnahmen? Was wird hinterher tatsächlich umgesetzt und bleibt auch auf Dauer?
- Wir haben einen Standortvorteil in Oberndorf, aber wir müssen etwas tun. Ohne privates Engagement, auch finanzielles privates Engagement, wird es nicht gehen.
- Die Dorfwerkstatt und die Arbeitskreistreffen haben ein Bewusstsein für die Ist-Situation und unsere Potentiale in Oberndorf geschaffen. Nun müssen die Ideen konkretisiert und zusammengeführt sowie Prioritäten gesetzt werden.
- Wir müssen Schwerpunkte setzen und Projekte umsetzen, die langfristig und nachhaltig wirken anstatt lediglich weitere Folgekosten für die Gemeinde zu produzieren.
- Wie entsteht Kontinuität im Engagement?
- Wir haben Defizite bei der Umsetzung.
- Unsere Maßnahmen müssen nachhaltig sein.
- Die energiepolitischen Rahmenbedingungen haben sich durch das Unglück in Japan und den Reaktorunfall für uns alle geändert. Was bedeutet das in Bezug auf Windenergie für Oberndorf?

- Wir müssen anders sein als andere, um Erfolg zu haben.
- Es hat sich gezeigt, dass manche Probleme nicht zu lösen sein werden, z.B. Konflikte im Bereich der Bahnhofstrasse.
- Die Leerstands- und Immobiliensituation muss geklärt werden!
- Um eine Zukunft zu haben, müssen wir uns durch die Dorferneuerung einen Rahmen schaffen, der auch in Zukunft wirkt. Es geht nicht um punktuell verteilte Projekte oder ums Aufhübschen, sondern um ein übergeordnetes „Wie soll es weiter gehen?“
- Herr Weber (Info): Auch weiterführende Konzepte können Projekte sein und mit Mitteln der Dorferneuerung gefördert werden.
- In Oberndorf rennt man mit seinem Engagement ins Leere. Die Entscheidungen werden woanders getroffen.
- Als Zugezogene war ich zuerst sehr begeistert von Oberndorf. Nach dem großen Engagement vieler Menschen beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, ist die Beteiligung in Oberndorf aber wieder stark zurückgegangen. Die geplanten Arbeitskreise sind eingeschlafen. Wie kann man ein kontinuierliches Engagement erhalten und fördern?
- Überall trifft man immer wieder auf die gleichen „Verdächtigen“. Wie werden andere mit angesprochen?
- Es gibt auch positive Berichte, wie z.B. ein Vorschlag zur Gestaltung des Ostedeichs, der auch über Oberndorf hinaus aufgenommen wurde. Warum hat das in diesem Fall funktioniert?
- Es gibt Parallelwelten: z.B. Bürger_innen versus Ratsmitglieder aber auch unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, die sich kaum begegnen.
- Die Gemeinderatssitzungen sind öffentlich. Trotzdem kommen meistens nur Bürger_innen zu den Sitzungen, wenn ein dort besprochenes Thema sie persönlich betrifft.
- Die Bürger_innen warten oft auf Initiativen aus dem Gemeinderat, der Gemeinderat wünscht sich mehr Engagement der Bürger_innen. Häufig wird die Verantwortung zum Engagement auf andere deligiert.
- Wenn keine Projekte und Ideen an den Gemeinderat heran getragen werden, dann muss sich der Gemeinderat sie selber ausdenken.
- Wenn man sich als Bürger_in versucht einzubringen, dann werden dennoch die Entscheidungen (wo)anders getroffen.
- „Altes erhalten, bevor Neues gebaut wird“ - das war ein Motto bei ‚Unser Dorf hat Zukunft‘ und dieses Motto sollte auch weiterhin für Oberndorf gelten.
- In Oberndorf herrscht Konzeptlosigkeit vor ... hier und da wird gemuckelt jeder wurschtelt vor sich hin.
- Wie kommen die Konzepte ins Leben, über die dann entschieden werden soll?
- Wir brauchen eine neue Struktur, damit Rat & Bürgerschaft zusammen arbeiten können.
- Dialoge müssen aktiv gestaltet werden.
- Kultivierung: wie können wir dafür sorgen, dass sich andere Umgangs- und Entscheidungsformen etablieren?

- Vorschlag: Offenes Treffen einmal im Monat, Entschlüsse werden gemeinsam getroffen und eingehalten.
- Kommunikationsstruktur & Dialogkultur sollten während der Planungswerkstatt und der Maßnahmen der Dorfentwicklung bedacht werden
- Krakenhaft
- Wir müssen vom Meckern ins Tun kommen.
- Wie kann man die Gemeinschaft erlebbarer machen?
- Community Organizing ist eine Methode aus den USA, um Menschen zum Mitmachen zu bewegen und Gemeinschaft zu fördern, vielleicht bekommt man auch so die Kritiker von ihren Sesseln runter.
- Gibt es Programme dafür? Wir brauchen eine Prozessbegleitung.
- Vom IPG kam ein Beispiel aus den Bollertdörfern bei Göttingen. Hier arbeiten die Bürger_innen mit drei Prinzipien: 1. Gleiche Augenhöhe, 2. Selbstermächtigung und 3. transparente Kommunikation. Ohne weitere Entscheidungsstrukturen wurden hier große Projekte von den Bürger_innen in Eigenregie in die Hand genommen.
- Bürger_innen könnten beginnen, unternehmerisch zu denken und z.B. Partnerschaften und Finanzierungen für Zukunftsprojekte selbst initiieren.

_Planungswerkstatt

Das Ergebnis der Planungswerkstatt ist die Dorfentwicklungsplanung selbst (siehe auch Dorfentwicklungsplan). Hier wird auch der Prozess der Planungswerkstatt beschrieben.

_ Quellen

_ Fotos

Das Titelfoto wurde von Irmgard Huffmann aufgenommen und zur Veröffentlichung freigegeben. Historische Fotos wurden uns von Henning Kuhne, Heimatverein Oberndorf, zur Verfügung gestellt. Das Bild auf Seite 24 stammt vom Titel des Landwirtschaftlichen Fachbeitrags von Saskia Drutjons, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Bremervörde. Vielen Dank dafür!

Die übrigen Fotos wurden, wenn nicht anders angegeben, vom IPG aufgenommen.

_ Bemerkungen

1 Tourismuskonzept der Samtgemeinde Am Dobrock. Samtgemeinde Am Dobrock (Hrsg.): Tourismuskonzept der Samtgemeinde Am Dobrock, 2008. Download: www.am-dobrock.de/media/custom/1621_2569_1.PDF?1237975311

2 Regionales Entwicklungskonzept Kehdingen-Oste. LAG Kehdingen-Oste (Hrsg.): REK Kehdingen-Oste. Himmelpforten, 2007. Download: http://leaderregion-kehdingen-oste.de/app/download/5779528266/REK_Kehdingen-Oste_2007_klein100dpi.pdf

3 Kartengrundlage: Open Street Map. www.openstreetmap.de